

INTERVIEW

Über Indiens Tourismusstrategie führte Walter Keller in Neu Delhi ein Gespräch mit S.K. Misra, Staatssekretär im Ministerium für Tourismus und Luftfahrt.

Indien erlebt derzeit einen Touristenboom. Hat sich Ihr Land darauf eingestellt?

Tatsächlich verzeichnen wir seit 1986 einen stetigen Anstieg der Ankunftsahlen. 1986 lagen die Ankunftsahlen um 29 Prozent über denen des Jahres 1985. 1987 stiegen sie um 8,5, 1988 um 7,8 Prozent. 1989 wird es sogar zweistellige Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr geben. Und dieses Wachstum wird wohl anhalten - Indien wird in der nächsten Dekade einen prominenten Platz in der Tourismuskarte einnehmen. Es gibt einige Faktoren die dazu beigetragen haben. So hat sich das Image Indiens verbessert, die Popularität ist unter anderem durch das 'Festival of India', das schon in der Schweiz, in Schweden, der UdSSR, Japan, den USA und in Frankreich stattfand, gestiegen. 1991 sind wir dann auch zu Gast in der Bundesrepublik.

Es geht jetzt darum, daß wir uns auf diesen Boom einstellen. Wir entwickeln Pläne, um den Touristen etwas zu bieten. Es geht auch darum sicherzustellen, daß das starke Anwachsen nicht kontraproduktiv wird.

1991 haben wir zum 'Jahr des Tourismus' erklärt. Dahinter steckt auch die Idee, das Produkt, das wir anbieten, zu verbessern. Wir müssen die verschiedenen Irritationen und Unannehmlichkeiten abschaffen, denen Touristen vom Zeitpunkt ihrer Ankunft noch ausgesetzt sind. Wir arbeiten daran, beispielsweise die Visa- und Zollformalitäten zu erleichtern, wir werden junge Beamte mit Sprachkenntnissen einstellen. Wir werden mit einem Sensibilisierungsprogramm für diejenigen beginnen, die mit Touristen zu tun haben wie Taxifahrer, Führer oder Ladenbesitzer. Der Tourist darf nicht das Gefühl haben, übers Ohr gehauen zu werden. Und wir werden auch eine Umweltkampagne beginnen. Denn nur in einer gesunden Umwelt kann die Tourismusindustrie gedeihen.

Indien profitiert wohl auch von den innenpolitischen Zuständen in Sri Lanka.

Das ist richtig. Eine Konsequenz der unglücklichen Entwicklungen in Sri Lanka ist, das Touristen, die vielleicht dorthin fahren würden, jetzt nach Indien kommen.

Auf welche Länder setzen Sie bei Ihrer zukünftigen Marketingstrategie?

Wir haben vor allem drei Märkte im Auge: Die USA, die Bundesrepublik und Japan. Gemeinsam ist diesen drei Ländern, das ihre Bevölkerung viel reist und dabei auch viel Geld ausgibt. Wir sind vor allem an solchen Touristen interessiert, die viel Geld in Indien lassen. Aber dafür müssen wir noch einiges an der touristischen Infrastruktur verbessern. Dies soll während der nächsten Jahre geschehen. Wir hoffen dabei auf die

Hilfe ausländischer Investoren, nachdem wir unsere Politik in Bezug auf ausländische Investitionen liberalisiert haben. Auch Inder erhalten eine Menge Vergünstigungen, wenn sie im Tourismussektor investieren.

Können Sie einige Neuerungen nennen?

Zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur soll es beispielsweise ein 'Air-Taxi-Programm' geben. Es sollen besonders attraktive und stark von Touristen frequentierte Orte, sagen wir alle zwei Stunden, durch einen 'shuttle-service' angefliegen werden. Zum Beispiel die Strecken Delhi-Agra, Delhi-Varanasi, Delhi-Jaipur böten sich an. Und in Südindien denken wir da vor allem an die Strecke Madras-Madurai. Diese Routen werden derzeit vielleicht einmal täglich bedient. Aber dies reicht bei weitem nicht aus, um die Nachfrage zu bedienen. Privaten Investoren soll es nun gestattet werden, Flugzeuge zu importieren und einen solchen Service anzubieten.



All die Anreize eines guten strandresorts gibt es hier! Ihr Hotel liegt direkt am Meer. Sie sollten hier in einem Wasserscooter — Rennen ueber die Wellen jagen. Oder, natuerlich noch aufregender, an einem farbigen Fallschirm ueber der See in die Luft gehen . . . um dann anmutig wieder am Strand zu landen. Und wenn der Tag zur Neige geht und wenn die Nacht hereinbricht . . . ist es Zeit fuer eine Mitternachtsparty am Strand . . . Eine Gitarre, ein gemuetliches Lagerfeuer und ein Barbeque, macht so richtig Laune!



Aus einem Katalog des indischen Fremdenverkehrsbüro

Dann beabsichtigen wir, einen große Anzahl von Bussen und Personenwagen mit Klimaanlage zu importieren. Damit wollen wir nicht nur die Qualität des Transports verbessern sondern auch den saisonalen Faktor weiter reduzieren - die Hauptreisezeit liegt immer noch zwischen Oktober und März.

Wir achten auch darauf, daß sich der Reiseverkehr nicht nur auf wenige Gebiete konzentriert, z.B. auf das sogenannten Goldene Dreieck Delhi-Agra-Jaipur. Wir wollen Tourismus auch im Süden und entlang der Ostküste fördern.

Dann versuchen wir, die Anzahl der Flüge nach Indien zu erhöhen. Schon jetzt kommen zahlreiche Charterflüge aus der Bundesrepublik, Österreich, Frankreich oder England. Es wird aber auch im Linienverkehr Veränderungen geben. So werden wir ausländischen Fluggesell-

schaften mehr Flüge nach Indien genehmigen. Zum Beispiel wird 'Austrian Airlines' aber Sommer 1990 zweimal pro Woche die Strecke Wien-New Delhi bedienen; 'Lufthansa' wird ab Sommer 1991 zweimal wöchentlich von Frankfurt direkt nach Madras fliegen. Gleichfalls wollen wir auch Calcutta für neue internationale Flüge öffnen. Neue internationale Flughäfen mit modernstem Navigationssystem und Nachtlandemöglichkeiten sollen in Bhubaneswar im Bundesstaat Orissa, in Bangalore/Karnataka und in Ahmedabad/Gujarat entstehen.

Gibt es zum 'Jahr des Tourismus' 1991 besondere Angebote?

Während dieser Zeit wird es ganz besondere Angebote und Ereignisse in Indien geben. Wir planen beispielsweise Golfturniere in Delhi, Srinagar/Kashmir, Calcutta und Bangalore. Wir bemühen uns um die Teilnahme international bekannter Golfer, die dann natürlich wieder die Medien im Schlepptau haben. Wir werden Aktivurlaub anbieten: Wildwasserkanu, Segeln oder Polo. Heli-Ski haben wir bereits in Kashmir eingeführt. Es gibt eine ganze Menge besonderer Ereignisse, die die Reiseagenturen etwa ein Jahr im Voraus kennen werden.

Ihre Planung und die von Ihnen genannten Angebote scheinen doch in erster Linie auf Luxustouristen zugeschnitten zu sein. Wollen Sie den 'Normaltourist' nicht?

Natürlich wollen wir den normalen Budget-Touristen auch. Die sollen sich unser Land anschauen weil viele von denen irgendwann einmal zur Gruppe der Luxustouristen zählen werden. Aber es wird einige touristisch attraktive Gebiete geben, die wir nur einer bestimmten Gruppe von Touristen anbieten können, wo wir Exklusivität bewahren wollen. Nehmen wir das Beispiel der Andamanen und Nicobaren Inselgruppe oder die Lakkadiven-Inseln: Dort sind wir an keinem Massentourismus interessiert, weil er das ökologische Gleichgewicht aus den Fugen bringen würde. Deshalb dort unsere Devise: Nur Luxustourismus. Für den normalen Budget-Touristen bleiben anderswo noch so viele Möglichkeiten, den Urlaub zu verbringen.

Gleichzeitig aber mehren sich die Stimmen die davor warnen, daß gerade der Luxustourismus schädlich für Indiens Entwicklung sei weil von den Deviseneinnahmen ein großer Teil wieder für Importe ausgegeben werden müsse. Das hat kürzlich eine Studie der evangelischen Kirche in Deutschland behauptet.

Solche Behauptungen basieren auf ganz falschen Annahmen und Daten. Wenn wir jetzt von Luxustourismus sprechen dann heißt das nicht, daß wir das ganze Land mit 5-Sterne-Hotels überziehen wollen. Dies wird es nur in einigen ausgesuchten Gebieten geben. Ein ganz bedeutender Faktor während der letzten zwei oder drei Jahre war das Anwachsen des Binnentourismus. Im Vergleich zu den 1,5 bis 2 Millionen ausländischen Touristen haben wir 47 Millionen Inder die innerhalb des Landes ihren Urlaub verbringen. Und wenn man dann noch den Pilgertourismus hinzuzählt, also die Men-

schen, die jährlich zu den wichtigsten Wallfahrtsorten Indiens reisen, dann sind das noch einmal 150 Millionen. Und vor allem für die letzten beiden Kategorien von Reisenden muß die Infrastruktur verbessert werden. Zum Beispiel tun wir alles, damit mehr preiswerte Unterkünfte entstehen. Dies ist doch wohl Beweis genug dafür, daß wir nicht nur auf Luxustourismus setzen.

Der Fremdenverkehr hat in Indien Zukunftschancen, weil er dem Land wertvolle Devisen einbringt. Derzeit erwirtschaftet er den höchsten Netto-Devisen Zufluß. Von jeder Mark, die uns ein Tourist bringt, verbleiben 93 Pfennige in Indien. Nur 7 Pfennige müssen wir für Importe ausgeben weil in Indien nahezu alles vorhanden ist, was für die Tourismusindustrie benötigt wird. Das Argument, wir würden einen Großteil der Einnahmen wieder für Importe ausgeben, ist Unfug. Wir importieren nur einige Nahrungsmittel wie Käse oder Alkoholika. Einige Investitionsgüter wie besondere Küchenausstattungen sind auch dabei. Was dann noch von unseren Erlösen abgeht sind Kosten für Marketing und zur Unterhaltung unserer Fremdenverkehrsbüros im Ausland.

Wir importieren weder Arbeitskräfte noch haben wir ausländische Manager in unseren Hotels beschäftigt. Wir machen jetzt eine Ausnahme mit der Möglichkeit für Ausländer, Hotels in Indien zu errichten. Aber dies kommt zu einer Zeit, in der indische Hoteliers in der Lage sind, mit ausländischen Investoren zu konkurrieren.

Schon andere Länder haben sich mit den erhofften Segnungen, die der Tourismus bringen soll, ganz schön verkalkuliert. Haben Sie angesichts der rasanten Entwicklung in Indien nicht ein wenig Bedenken?

Wir wollen natürlich kein zweites Spanien hier. In Spanien gab es keine vernünftige Planung und jetzt treten Probleme auf. Wir haben einen 'Masterplan' für jede Region um beispielsweise festlegen zu können, wie viele Touristen eine solche Region aufnehmen kann, wie die Architektur eines Hotels beschaffen sein muß. Bei uns wird es keine Betonklötze geben, die steil in den Himmel ragen. Zwei Stockwerke und nicht mehr. Neue Hotels müssen auch mindestens 500 Meter vom Strand entfernt sein. Es muß genügend Wasser und ein Abwässersystem vorhanden sein. Wir achten natürlich auch auf die Umweltverträglichkeit. Nur dann hat Tourismus in Indien eine Zukunft.

Aber es hat ja schon erste Probleme mit der einheimischen Bevölkerung Ladakhs und Goas gegeben, die gegen den immer stärker wachsenden Tourismus demonstriert hat. Waren das Einzelfälle?

Dort ist wirklich einiges unglücklich gelaufen weil vieles nicht geplant, nicht reguliert war. Aber wir tun jetzt alles, damit die Probleme von Ladakh und Goa sich nicht andernorts wiederholen. Vor allem in Goa sind wir jetzt sehr vorsichtig, weil es dort auch eine Lobby gibt. Das ist gut so. Es gibt Leute, die die touristischen Entwicklungen dort im Auge behalten.